

Rezensionen von Buchtips.net

Jeff Talarigo: Die Perlentaucherin

Buchinfos

Verlag: [Luchterhand Literaturverlag](#) ([weitere Bücher von diesem Verlag zeigen](#))
Genre: [Belletristik](#)
ISBN-13: 978-3-630-87219-3 ([bei Amazon.de bestellen](#))
Preis: 2,68 Euro (Stand: 29. April 2025)

Chikakos Mutter hatte schon immer gefürchtet, dass andere über ihre Familie schlecht denken könnten. Besonders sorgfältig mussten japanische Familien auf ihren Ruf achten, die eine Tochter im heiratsfähigen Alter hatten. „Welcher Mann will schon eine Frau heiraten, die laut spricht.“ gibt sie ihrer Tochter zu bedenken. Die 16-jährige Japanerin von der Insel Shodo arbeitet ohne technische Hilfsmittel als Perlentaucherin in der Seto-Inlandsee. Kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs lebt sie ein hartes, überschaubares Leben, konzentriert auf ihre anstrengende Arbeit, Austern, Abalone und Seeigel aus 40m Tiefe in einen auf dem Wasser treibenden Zedernholzbottich zu bringen. Seit 15 Jahrhunderten haben stämmige, selbstbewusste Frauen diese gefährliche Arbeit geleistet. Mit 19 Jahren verletzt Chikako sich an einem scharfen Felsen und merkt, dass die Stelle gefühllos ist: die junge Frau hat Lepra. 1948 wird sie auf die Insel Takashima verbannt, der Kontakt zu ihrer Familie verboten. Sie muss ihren Namen ablegen und soll sich schämen für die Schande, die sie ihrer Familie gebracht hat.

Die Krankheit schreitet nicht weiter fort, Chikako nennt sich nun Fräulein Fuji, nach dem heiligen Berg, auf den ihr Onkel sie als 9-jährige mitgenommen hatte. Wie 30 000 andere erkrankte Japaner lebt sie als Ausgestoßene, ihre Arbeitskraft wird bei der Pflege anderer Kranker ausgebeutet. Fräulein Fuji erduldet ihr eintöniges Leben, doch heimlich ist sie stets auf der Suche nach kleinen persönlichen Freiheiten. Immer wenn auf der Insel mit beinahe schüchterner Auflehnung an die Menschenwürde der Patienten erinnert wird, ist Fräulein Fuji dabei.

Die Ungeheuerlichkeit der historischen Fakten verstärkt der Erzähler durch akribische Beschreibung von Artefakten und Dokumenten aus der Geschichte der Insel. Das Gleichmaß des abgeschiedenen Lebens könnte fast idyllisch scheinen und so von der Tatsache ablenken, dass die Deportierten dort völlig unnötig Jahrzehnte verbringen mussten.

Bis in die 50er Jahre hinein wurden in Japan Zwangssterilisationen und Zwangsabtreibungen an Leprakranken durchgeführt, obwohl zu diesem Zeitpunkt bekannt war, dass die bakterielle Erkrankung Lepra selten auf Ungeborene übertragen wird. Die staatlich verordnete Quarantäne wurde erst 1996 beendet. Ältere Kranke, die jahrzehntelang isoliert gelebt hatten, fanden nicht mehr in ein normales Leben zurück. Ein ganzes Land hatte wider besseres Wissen seine Kranken im Stich gelassen und verleugnet.

Eng an historische Fakten angelehnt, hat der in Japan lebende Autor mit seiner poetischen Erzählung den Opfern Gehör verschafft.

9 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von [Helga Buss](#)
[18. Juni 2006]